

*Menschen-Studien*



# Diagnosen in der Sozialen Arbeit

Thomas Drößler

25. Mai 2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**AUFSTIEG DURCH  
BILDUNG >>**  
OFFENE HOCHSCHULEN

Evangelische Hochschule Dresden

University of Applied Sciences for Social Work, Education and Nursing

---

# PSYCHOSOZIALE DIAGNOSE

## Psychosoziale Diagnosen

---

- „Der durch Fachkräfte der Sozialen Arbeit gestaltete und verantwortete Prozess der regelgeleiteten Ermittlung der für eine Entscheidung erforderlichen Sozialdaten.“ (Harnach 2007, S. 20)
- Merkmale
  - Fundierung im gesetzlichen Auftrag
  - Subsumierung einer vorgefundenen sozialen und persönlichen Situation unter gesetzliche Kategorien
  - Ermittlung einer geeigneten und notwendigen Hilfe
  - Nutzung/ Anwendung spezifischer Methoden der Informationsgewinnung und Datenerhebung
- Untersuchung einer Problemkonstellation in ihren verschiedenen Komponenten
  - aufgetretene Schwierigkeiten
  - soziale Situation
  - Persönlichkeit der Betroffenen
  - Ressourcen des Hilfesystems
- Erfassung des Problems in seinen lebensweltlichen Bezügen

## Psychosoziale Diagnosen

---

- **leitende Überlegungen und Fragestellungen**

1. Worum geht es den Hilfesuchenden?
2. Fällt das in den eigenen Aufgabenbereich oder bedarf es der Vermittlung?
3. Welche Rechtsgrundlagen sind für die weitere Tätigkeit zu beachten?
4. Wie sind die rechtlichen Bestimmungen zu konkretisieren? (Operationalisierung erzieherischer Bedarf)
5. Welche psychologischen und soziologischen Aspekte können für die Problembearbeitung relevant sein?
6. Welche Ziele sollen – vorläufig – angestrebt werden, aus Sicht der AdressatInnen und aus fachlicher Perspektive?
7. Welche Informationen könnten benötigt werden und wo könnten sie eingeholt werden?
8. In welcher Reihenfolge sollen die Informationen eingeholt werden und mit welchem Genauigkeitsgrad?
9. Wer soll in die Erstellung eines Hilfeplans einbezogen werden?
10. Wie soll die spätere Leistungserbringung evaluiert werden?

## Psychosoziale Diagnosen

---

### Phasen des Hilfeprozesses

1. Problemsichtung und Beratung
  - Überblick über die Problemlage
  - Sichtung der Eingangserwartungen der KlientInnen
  - Klärung der Motivation der KlientInnen zur Veränderung
2. Klärung der individuellen Situation und Entscheidung
  - Problemanalyse
  - Bedingungsanalyse
  - Entwicklungsanalyse
  - Persönlichkeitsanalyse
  - fachliche und rechtliche Bewertung
3. Erbringung der Hilfe und Rückmeldung über den Hilfeverlauf
  - Fortschreibung der Maßnahme
  - Beendigung der Maßnahme

## Psychosoziale Diagnosen

---

- Problemanalyse
    - subjektiv-kognitive Ebene
    - Verhaltensebene
    - physiologische Ebene
  - hypothesengeleitete Informations-/Datensammlung
  - weitere Analyseebenen
    - Bedingungsanalyse
    - Entwicklungsanalyse
    - Persönlichkeitsanalyse
  - Prognose
- Bestimmung des erzieherischen Bedarfs
  - rechtliche Bewertung
  - Hilfeauswahl



## Psychosoziale Diagnosen – Kritik

---

- klassisches Diagnoseverständnis
  - Problematische Annahmen in Hinblick auf die Beschaffenheit eines Problems
  - Vernachlässigung lebensweltlicher Besonderheiten
  - Zuordnung von Hilfen zu einem identifizierten Problem
- expertokratisches Handlungsverständnis
  - Subsumptionslogik
  - Vernachlässigung des koproduktiven Charakters von Diagnostik – AdressatInnen als Informationslieferanten
  - Diagnose im Verantwortungsbereich von Fachkräften
- Ausblendung/ Vernachlässigung struktureller Unsicherheiten sozialarbeiterischer Entscheidungen
  - vermeintliche Entscheidungssicherheit
  - „Anerkennung“ von Diagnose und Hilfe durch AdressatInnen
  - Spannung zwischen strategischen und kommunikativen Handlungsmustern
- tendenzielle Blindheit gegenüber Machtverhältnissen
  - Stigmatisierung von AdressatInnen/ Bevölkerungsgruppen
  - Entgrenzung von Diagnostik

---

# MULTIPERSPEKTIVISCHE FALLARBEIT



## Sozialpädagogischer Fall

---

- Offenheit des inhaltlichen Bezugsrahmens sozialpädagogischer Fallarbeit
- Orientierung am ganzen Menschen in seiner spezifischen Situation
  - Notwendigkeit der Berücksichtigung der Perspektiven anderer Beteiligter
  - Notwendigkeit der Verhältnisbestimmung zu anderen Beteiligten
- Unterbestimmtheit und Offenheit des sozialpädagogischen Handelns in einem konkreten Fall
  - Fall von...
  - Fall für...
  - Fall mit...

## Prozess der professionellen Fallarbeit

---

- **Fall von...**
  - Anwendung eines anerkannten Allgemeinen auf einen konkreten Einzelfall
  - Wenn-Dann-Beziehung und ihre fachgerechte Herstellung in Bezug auf eine konkrete Situation
  - Bezugnahme auf gesetzliche Regelungen, Verfahrensanforderungen, fachlich begründete Handlungsweisen

## Prozess der professionellen Fallarbeit

---

- Sozialpädagogisches Handeln als – inhaltlich auszugestaltendes – Verwaltungshandeln
- Beispiel Kindeswohlgefährdung
  - Kindeswohlgefährdung -> § 1666 BGB (Vormundschaftsgericht), §§ 27ff. SGB VIII (HzE, Jugendhilfe), § 42 SGB VIII (Inobhutnahme)
  - Hilfen zur Erziehung -> § 27 SGB VIII, , Leistungsanspruch, Eignung und Notwendigkeit (Eingriff?)
    - § 5 SGB VIII, Wunsch- und Wahlrecht
    - § 8 SGB VIII, Entwicklungsangemessene Beteiligung der Kinder an der Entscheidungsfindung
    - §§ 32 - 34, 37 SGB VIII, Zusammenarbeit mit Eltern bei Hilfen außerhalb des Elternhauses
    - § 36 SGB VIII; Hilfeplanung (Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, Erstellung eines Hilfeplans unter Beteiligung der Adressat\*innen)
  - Inobhutnahme -> § 42 SGB VIII
    - Voraussetzungen für die Inobhutnahme (akute Gefährdung, Bitten um Inobhutnahme)
    - Verfahrensvorschriften (Vorläufigkeit, Einschaltung des Vormundschaftsgerichtes)

## Prozess der professionellen Fallarbeit

---

- **Fall für...**
  - Einschätzung, was andere Instanzen in einem Fall tun und ggf. angemessene Reaktion darauf
  - Verweisungswissen, Fähigkeit zur Untersuchung von „Relevanzzonen“ fremden Wissen und dessen Nutzung im Einzelfall
  - Kompetenz der Kenntnis und Bewertung von ExpertInnenschaft

---

„Für den Mann auf der Straße genügt es z.B. zu wissen, dass es Experten gibt, die er konsultieren kann, falls er ihren Rat brauchen sollte, um seinen jeweiligen praktischen Zweck zu erreichen. [...] Der Experte weiß andererseits, dass nur ein anderer Experte alle technischen Details und Implikationen seines Problems auf seinem Gebiet verstehen wird, und er wird niemals einen Laien oder Dilettanten als kompetenten Richter seiner Leistungen anerkennen. Aber es ist der gut informierte Bürger, der sich als durchaus qualifiziert betrachtet, um zu entscheiden, wer ein kompetenter Experte *ist*, und der sich sogar entscheiden kann, nachdem er die Meinung des opponierenden Experten gehört hat.“

(Schütz, zit. nach Müller1997, S. 42)

## Prozess der professionellen Fallarbeit

---

- **Fall mit...**
  - Bearbeitung des Falls mit Betroffenen
  - intersubjektives Handeln, Bewältigung von Ungewissheit
  - Arbeitsbündnis, Kooperation, Koproduktion

## Prozess der professionellen Fallarbeit

---

- **Anamnese = Umgang mit Nichtwissen**
  - Absteckung des Relevanzbereiches der Fallbearbeitung
  - Sammlung und Sortierung relevanter Informationen
  - Offenheit gegenüber neuen, anderen Informationen
  
- **Diagnose = Durchblick gewinnen**
  - Überprüfung der Merkmale eines besonderen Falles im Vergleich zu Bekanntem/ Allgemeinen -> Intervention (Fall von)
  - Stellung von Indikationen/ Kontraindikationen -> Verweisung (Fall für)
  - Erarbeitung von Deutungen, deren Ordnung und Gewichtung -> Perspektiv-/ Zielentwicklung (Fall mit)
  
- **Intervention = Dazwischentreten**
  - Dazwischengehen zwischen Person(en) und Problem(en)
  - Vermittlung unterschiedlicher Problemdefinitionen
  - Eingriff, Unterbreitung von Angeboten, Schaffung von Rahmenangeboten
  
- **Evaluation = Überprüfen, Bewerten**
  - formativ oder summativ
  - Fremd- und Selbstevaluation
  - Standards, Regeln, Maßstäbe

	<b>Fall von... § 36 Abs. 2 SGB VIII</b>	<b>Fall für...</b>	<b>Fall mit...</b>
Anamnese	erzieherischer Bedarf	bisherige Maßnahmen, Fallakten	Sichtweisen und Geschichten der AdressatInnen
Diagnose	notwendige und geeignete Hilfe	Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte	Wünsche und Vorstellungen der AdressatInnen
Intervention	notwendige Leistungen	Erstellung eines Hilfepplans unter Mitwirkung der Leistungserbringer, Hilfekoordination	Vereinbarungen, Ziele, Kompromisse, Zusammenarbeit
Evaluation	regelmäßige Überprüfung	Überprüfung Auswertung, Fortschreibung	Überprüfung Auswertung, Fortschreibung



---

# SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENDIAGNOSEN

## Sozialpädagogische Familiendiagnosen

---

- Analyse der aktuellen Problem- und Alltagsbelastungen im Familiensystem
- Differenzierung nach Eltern-System und Eltern-Kind-System
- Ansatzpunkte/ Fragerichtungen
  - Bewältigung des Familienalltages und der Kindererziehung
  - Identifizierung familialer Konfliktthemen und daraus resultierender sozialpädagogischer Aufgabenstellungen
  - Berücksichtigung der subjektiven Hilfepläne der Familienmitglieder
- Fokussierung auf
  - Problemstellungen der Erziehung im Generationenkontext
  - familiäre Fürsorgemuster
  - subjektive Hilfepläne

## Theoretische Grundlagen

Alltagsdimensionen	Konfliktthemen und Aufgabenstellungen
Biografische Erfahrungen, lebenslaufbezogene Belastungen	Sozialisationserfahrungen, Fürsorgementalitäten, Familienkonzept
Aktuelle sozioökonomische Situation	Bedürfnisse und Möglichkeiten/ Rahmenbedingungen, Belastungen
Familiäre Arbeitsteilung	Rollenkonflikte, Überlastung eines Elternteils, Gleichberechtigung
Zeitschemata	Bedürfnisbalance, Balance zwischen institutionellen und privaten Anforderungen
Kindererziehung	Balance zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und eigenen Vorstellungen, Erziehungskonzepte, Generationenkonflikte
Sorge um sich selbst/ Selbstkonzepte	Balance zwischen familiären Aufgaben und eigenen Bedürfnissen und Lebenskonzepten
Einbindung in Helfersysteme	Hilfekonzepte, subjektive und informelle wie institutionelle Hilfepläne

## Vorgehen

---

1. Narratives Leitfadeninterview mit im Haushalt lebenden Familienmitgliedern
2. Auswertung des aufgezeichneten Interviews im Team
3. Protokollierung
4. Vertiefende (eigentliche) Auswertung

## Narratives Leitfadeninterview

### **Familie (Schwerpunkte)**

- allgemeine Lebenssituation
- biografische Perspektive
- Familienalltag
- Eltern-System
- Zusammenleben in der Familie
- Zusammenleben mit Kindern
- Hilfevorstellungen
- Pläne und Wünsche

### **Kinder**

- Tagesablauf und Hobbys
- Schule und Ausbildung
- Freundschaft
- Familie und Familienleben
- Wünsche

## Narratives Leitfadeninterview

---

### Fachkraft

- Könnten Sie die familiären Probleme aus Ihrer Sicht beschreiben?
- Worin sehen Sie die Hauptursachen der familiären Schwierigkeiten?
- Welche Hilfen wurden bisher von der Familie in Anspruch genommen?
- Wie würden Sie den Erziehungsstil der Eltern beschreiben?
- Welche Hilfen bräuchten die einzelnen Familienmitglieder?
- Welche der genannten Hilfen sind umsetzbar? Welche der genannten Hilfen sind nicht umsetzbar - und aus welchem Grund?
- In welche Helfernetze sind die Familienmitglieder zurzeit eingebunden?
- Welche Hilfen bräuchte die Familie oder einzelne Familienmitglieder darüber hinaus?
- Welche Hilfeangebote wären vom Jugendamt aus möglich?
- Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und der Familie aus? Was ist gut, was könnte besser sein?

## Auswertung/ Protokollierung

---

- Familiengeschichte, biografische Erfahrungen
- sozioökonomische Rahmenbedingungen (Einkommen, Erwerbstätigkeit, Gesundheit, Wohnbedingungen)
- Erfahrungen mit professionellen Helfersystemen Jugendhilfe, Schule, Sozialamt etc.)
- Einbindung in informelle Helfersysteme
- aktuell relevante Belastungen
- familiäre Arbeitsteilung
- familiäre Zeitstrukturen
- Kindererziehung – Erziehungsprobleme
- Selbstbilder und familiäre Personenentwürfe
- familiäre Interaktionserfahrungen, Erfahrungen mit Konflikten
- Partnerschaftserfahrungen (Eltern)
- subjektiver Hilfeplan

## Vertiefende Auswertung

---

- Identifizierung der Selbst- und Problemdeutungsmuster aus Sicht der Angehörigen entlang der Dimensionen
- fachliche Einschätzung der Deutungsmuster (Diagnosemanual)
- Herausarbeitung zentraler Familienthemen und Problemstellungen
- Entwicklung sozialpädagogischer Aufgabenstellungen zur Verbesserung der familialen Situation
  
- Hilfeplangespräch, Aushandlung eines Betreuungsplans statt Erstellung eines „Behandlungsplans“ durch sozialpädagogische Fachkräfte



## Familiäre Aufgabentypen

---

- „Fürsorgefamilien“ – Ganzheitliche Fürsorge für Mutter und Kind
- „Paarkonfliktfamilien“ – Abstimmen wechselseitiger Erwartungen im Elternsystem und Generationengrenzen wiederherstellen
- „Erziehungskonfliktfamilien“ – Vater-Sohn-Beziehung stärken
- „Überlastungsfamilien“ – Mütter entlasten, familiäre Aufgaben neu verteilen
- „Neugründungsfamilien“ – Vereinbarkeit von Partnerschaft und Familie klären, ein zukunftsfähiges Familienkonzept fördern
- „Verselbständigungsfamilien“ – Die familiäre Ablösung der Kinder begleiten, den Dialog zwischen den Generationen fördern

## Familiäre Hilfethemen

---

- Wie erziehen wir die Kinder? – Suche nach Handlungsorientierungen und Handlungsmöglichkeiten in der Funktion als erziehende Eltern
- Wer macht was in der Familie? – Klärung der Elternrollen und Zeitkonzepte im Hinblick auf die Verantwortlichkeiten und Aufgaben in der Familie
- Welche Ressourcen habe ich als Mutter? – Wahrnehmung der Elternrolle unter besonders schwierigen individuellen Voraussetzungen
- Rauskommen – Wunsch nach Entlastung von der Elternrolle und Beseitigung von Armut durch berufliche Integration
- Können wir gute Eltern und gute Partner sein? – Vereinbarkeit von Intimität in der Paarbeziehung und Eltern-Kind-Beziehung

---

## Impressum

Erprobung Zertifikatskurs Kindheitspädagogik (B): Kindheitspädagogik an der Schnittstelle zu Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe

Autor\_innen:

PRAWIMA – PRAxisWissenschaftsMAster

Projekt im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ an der Evangelischen Hochschule Dresden

Das diesem Material zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 16OH21049 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

## Quellennachweise

---

Harnach, Viola (2007): Psychosoziale Diagnostik in der Jugendhilfe. Grundlagen und Methoden für Hilfeplan, Bericht und Stellungnahme. 5., überarbeitete Auflage, Weinheim:Juventa

Heiner, Maja (Hrsg.) (2004): Diagnostik und Diagnosen in der Sozialen Arbeit. Ein Handbuch. Berlin:Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge

Müller, Burkhard (1997): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. Freiburg im Breisgau:Lambertus

Uhlendorff, Uwe; Cinkl, Stephan; Marthaler, Thomas (2008). Sozialpädagogische Familiendiagnosen. Deutungsmuster familiärer Belastungssituationen und erzieherischer Notlagen in der Jugendhilfe. 2., korrigierte Auflage, Weinheim:Juventa